

Kirche im Barnim: Werkstattabend für Klimaschutz

Pressemitteilung des Gemeindegemeinderates der Evangelischen Kirchengemeinde Eberswalde

Die Leitung der Landeskirche war auf ihrer „Klimatour“ in der Johanniskirche in Eberswalde. Unter der Überschrift „Klimaschutz ist machBAR“ hat der Evangelische Kirchenkreis Barnim einen Werkstattabend zur „Klimatour“ von Bischof Christian Stäblein und Pröpstin Christina-Maria Bammel ausgerichtet. Die Teilnehmenden aus dem Pfarr- und Mitarbeitendenkonvent des Kirchenkreises, der Kreissynode, der Leitung des Kirchenkreises sowie interessierte Gemeindeglieder diskutierten über die Möglichkeiten, die die Kirche hat, um den Herausforderungen des Klimawandels zukunftsfähig zu begegnen.

Im Rahmen ihrer „Klimatour“ besuchen Bischof und Pröpstin in diesem Jahr vier ausgewählte Kirchenkreise, um hinzuhören und das Gespräch zu suchen über das, was Menschen angesichts der Klimakrise bewegt. Beide gehören der Leitung der Landeskirche EKBO¹ an. Zur zweiten Station der Tour waren Haupt- und Ehrenamtliche des Kirchenkreises Barnim in die Johanniskirche Eberswalde eingeladen. Für die Teilnehmenden war Zeit zu Meditation, schöpferischem Dialog, gemeinsamer thematischer Arbeit und für einen kleinen, nachhaltigen Imbiss – umrahmt von Orgel- und Saxophonmusik.

„Die Landeskirche besitzt rund 6000 Liegenschaften“, sagte Christina-Maria Bammel. „Unsere Verantwortung für den Erhalt der Schöpfung fordert uns zu einer neuen Haltung heraus, wie wir diese Flächen und Gebäude zukünftig nutzen wollen. Die Johanniskirche haben wir deshalb als Station auf der Klimatour ausgewählt, weil sie als Ort der Begegnung und als Kultur- und Bildungsort mit multifunktionaler Nutzung über die Grenzen des Kirchenkreises hinaus bereits eine Vorbildfunktion hat“, soweit die Pröpstin.

„Beabsichtigt ist, die Johanniskirche in Eberswalde nachhaltig umzubauen und um einen Anbau zu erweitern, der das Klima nicht zusätzlich belastet“, erläuterte Pfarrer Christoph Brust, der Vorsitzende des Leitungskollegiums im Kirchenkreis. „Eine Erdwärmeheizung soll mit Strom aus einer Photovoltaikanlage

¹ EKBO = Evangelische Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

versorgt werden. Der Anbau soll in unverleimter Holzbauweise errichtet werden mit so genanntem Kalamitätsholz, das nach Schädlingsbefall und Windbruch anfällt“, ergänzte Projekt-Initiator Tino Kotte.

Pfarrer Brust betonte: „Wir haben von Anfang an großen Wert darauf gelegt, dass bei größeren Vorhaben Umwelt- und Klimaaspekte im Vordergrund stehen“. So habe man sich schon 2017 in der Kreissynode mit Nachhaltigkeitsthemen befasst – seinerzeit mit der Frage der zukünftigen Bewirtschaftung und Verpachtung von Kirchenland.

Zur Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) pflege der Kirchenkreis überdies enge Verbindungen, die bereits zu gemeinsamen Projekten geführt hätten. So kamen in der Eingangspräsentation einige Beispiele aus dem Kirchenkreis für klimaschonendes Handeln zur Sprache wie z.B. die Hauptnutzung des BARshareElektroautos am Standort „Kirchplatz“ in Joachimsthal.

Bei der weiteren inhaltlichen Arbeit diskutierten die Teilnehmenden an vier Stationen über das, was zusätzlich im Kirchenkreis Barnim noch möglich – „machBAR“ – ist. Moderiert von Christina-Maria Bammel und Kreisjugendwart Heinrich Oehme ging es an der ersten Station um ein „attraktives Zukunftsbild nachhaltiger Lebensstil“: Was kann dazu beitragen, einen angemessenen Lebensstil zu entwickeln?

Die zweite Station moderierten Pfarrer Christoph Brust und Jörn Budde, Leiter des Umweltbüros der EKBO, zum Thema: „Immobilien: Last oder Chance?“ und sie wollten erfahren, was die Möglichkeiten verstärkt, mit Kirchen, Gemeinde- und Pfarrhäusern die Verantwortung für die Schöpfung wahrzunehmen.

An der dritten Station zum „Forum Johanniskirche“ fragten Projektsteuerer Markus Janitzky und Projekt-Initiator Tino Kotte, was dazu beiträgt, viele Mitbürger:innen für die Mitwirkung am offenen Forum zu gewinnen.

Die vierte Station moderierte Pfarrerin Brigitte Koppehl unter der Überschrift „Motivation zum Handeln finden“ - Was stärkt uns, unseren Handabdruck zu vergrößern?

In der Gesamtmoderation führte Georg Wagener-Lohse, Spezialist für Nachhaltige Energiesysteme, die Beiträge der Stationen zusammen. „Die unterschiedlichen Perspektiven der Teilnehmenden haben gezeigt, welche Möglichkeiten für einen „regenerativen“ Lebensstil bestehen, der die bestehenden Ressourcen schon und auf Erneuerbares setzt“, fasst er zusammen. Klar sei auch, dass es an vielen Orten noch begrenzte Möglichkeiten gebe, alles Wünschenswerte auch konkret werden zu lassen. Es gehe um ein verändertes Verständnis, auch innerhalb der Kirche, damit wir auf eine Zukunft zusteueren, in der die Menschen sich weiterhin wohlfühlen könnten. Die Johanniskirche sei dafür ein Beispiel, das Mut mache.

Das Projekt „Dritter Ort Johanniskirche“ wird von einem Bürgerforum getragen, das sich aus ganz unterschiedlichen Akteuren zusammensetzt. Wie sehr das zur Vernetzung in der Stadt und der Region beigetragen hat, zeigte sich unter anderem an dem unter Nachhaltigkeits-Gesichtspunkten gestalteten Imbiss: Klimaschonend transportierter Kaffee von der Eberswalder Waldstadtrösterei, organisch produzierte Lebensmittel und Getränke am Büfett, das von den Eberswalder Unternehmen „GLOBUS Naturkost“ und „Krumme Gurke“ geliefert wurde.

Umrahmt wurden die einzelnen Programmpunkte des Abends durch meditative Klänge, die der Saxophonist Alexej Zaharenka und die Kirchenmusikerin Anastasia Suvorov zu Gehör brachten.

Den spirituellen Rahmen der Veranstaltung setzte Pfarrerin Andrea Richter, sie ist Beauftragte für Spiritualität in der EKBO im Amt für Kirchliche Dienste.